

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 17

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil Müller †



Am 6. August — einem strahlenden Sonntag — wurde *Emil Müller* in Burgdorf zur letzten Ruhe gebettet.

Zweiundvierzig Jahre lang war er in der gleichen Stelle ein guter Schuhmacher gewesen. Vor Jahren schon starb sein Meister. Nach dessen Tod hat Emil für des Meisters Witwe die Arbeit treu weitergeführt.

Vor etlichen Monaten wurde Emil Müller von einem bösen Krebsleiden befallen. Im Spital Burgdorf fand er gute Pflege und Linderung. Mit einem Aufenthalt im Oberland hoffte der

62jährige zu neuen Kräften zu kommen. Er hätte so gerne noch weiter gearbeitet. Gott der Herr, aber hat dem treuen Knecht nun den grossen Feierabend anbrechen lassen. Ehre dieser vorbildlichen Treue! H.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Der Schweiz. Gehörlosenbund

Aus der Ansprache von Fr. B.,
gehalten am Schweiz. Gehörlosentag in Lugano

Die Gehörlosen der ganzen Schweiz feiern heute ihren Tag. Aus allen Teilen des Landes sind sie zusammengeströmt. Trotzdem in unserem Land drei verschiedene Sprachen gesprochen werden, sind wir einträchtig beisammen und fühlen uns als eine grosse Familie. Die Gehörlosentage sind darum ein Familienfest der Gehörlosen. Der Schweiz. Gehörlosenbund veranstaltet seit seinem Bestehen alle drei Jahre Gehörlosentage. Vor sechs Jahren kamen wir in Luzern zusammen, vor drei Jahren in Bern und heute in Lugano.

Ich möchte heute einige Worte über den Schweiz. Gehörlosenbund sprechen. Es ist kein besonders interessantes Thema. Aber es ist doch nötig, sich wieder daran zu erinnern, was der SGB ist und was er will.

Dem SGB sind heute sämtliche 22 Gehörlosenvereine der Schweiz angeschlossen. Zusammen mit den Einzelmitgliedern zählt er rund 900 Mitglieder. Das ist im Verhältnis zu der Zahl der Taubstummen in der Schweiz nicht sehr viel. Es können aber immer noch sehr viele gewonnen werden.

Zweck und Ziel des SGB sind in den Statuten niedergelegt. Die Aufgaben des SGB sind:

1. Zusammenschluss aller Gehörlosen
2. Förderung der geistigen Fortbildung der Gehörlosen durch Veranstaltungen aller Art
3. Förderung der Vereinstätigkeit
4. Förderung der Kameradschaft unter den Gehörlosen
5. Förderung der Selbsthilfe
6. Zusammenarbeit mit den Verbänden der Taubstummenhilfe
7. Aufgaben, die von der Delegiertenversammlung beschlossen werden.

Nun gibt es immer wieder Gehörlose, die meinen, der SGB sei nicht notwendig. Die Interessen der Gehörlosen werden schon seit vielen Jahren von den Hörenden, den Fürsorgevereinen, dem Verband für Taubstummenhilfe, den Anstalten und den Pfarrämttern in vorzüglicher Weise vertreten. Für einen SGB bleibe da nicht mehr viel zu tun übrig.

Es ist schon wahr, dass für die Gehörlosen in der Schweiz in vorbildlicher Weise gesorgt ist. Sie können sich nicht beklagen, dass sie vernachlässigt oder als minderwertige Menschen behandelt werden. Wir müssen auch nicht kämpfen für Gleichberechtigung wie die Schicksalsgenossen in einigen andern Ländern. Der gehörlose Schweizerbürger hat die gleichen Rechte wie der hörende. Zudem haben wir gute und fortschrittlich eingestellte Taubstummenschulen. Für die erwachsenen Gehörlosen gibt es nützliche Einrichtungen, die ihnen, wo es nötig ist, zur Seite stehen. Es gibt Heime für alte oder arbeitsunfähige Gehörlose. Was die hörenden Taubstummenfreunde in der Vergangenheit für die Taubstummen und Gehörlosen geleistet haben und noch heute leisten, kann sich zeigen lassen. Wir sind ihnen dafür sehr dankbar.

Sollen wir Gehörlosen nun die Hände in den Schoss legen und gar nichts tun? Sollen wir zuschauen, wie sich andere abmühen? Das wäre ganz falsch! Wir leisten unserer Sache einen bessern Dienst, wenn wir selber geschlossen mitmachen und einmütig am gleichen Strick ziehen. Einzeln sind wir schwach, zusammengeschlossen aber stark.

Man hat einmal gesagt, der SGB sei der Nationalrat der Gehörlosen. Das stimmt. Alljährlich entsenden die Gehörlosenvereine ihre Delegierten zur Delegiertenversammlung des SGB. Hier haben sie Gelegenheit, Wünsche und Anregungen vorzubringen oder Kritik zu üben. Der SGB ist das Organ, das die Stimme der Gehörlosen, ihre Meinung zum Ausdruck bringt.

Die schweizerischen Gehörlosen haben zum Ausdruck gebracht, dass sie mit ihren hörenden Freunden zusammenarbeiten wollen. Darum ist der SGB Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe (SVfT). Diesem Verband sind alle Taubstummenanstalten, Taubstummenheime, Fürsorgevereine, Stiftungen und Fachverbände sowie verschiedene

gemeinnützige Gesellschaften und Behörden angeschlossen. Alle wollen dem Wohl der Gehörlosen dienen.

Sorgen wir also dafür, dass der SGB gross und stark wird und seine ihm zukommenden Aufgaben erfüllt.

Aus den Sektionen

Gehörlosenbund St. Gallen

Dank den Bemühungen und gut überlegten Vorbereitungen konnte unser Verein die längst geplante Sommerreise nach dem schönen Süden mit Ziel Pallanza ausführen. In der Morgenfrühe folgte dem leichtbewölkten Himmel herrlicher Sonnenschein, als wir 28 Teilnehmer vergnügt unsere Reise antraten. In St. Gallen hiess espunkt 6 Uhr abfahren. Im Nu entführte uns der grosse Car aus der Gallostadt Richtung Herisau und Toggenburg—Rapperswil—Rothenthurm nach Brunnen, wo wir beim ersten Halt uns mit Kaffee stärken konnten. Dann ging's weiter auf der neu ausgebauten Axenstrasse dem schönen Vierwaldstättersee entlang nach Altdorf, von dort aufwärts in unzähligen Windungen durch die Schöllenen dem Gotthard zu. Die im Ausbau befindliche Strasse durch die Schöllenschlucht und über die in einem Plan vorgezeichnete neue Teufelsbrücke interssierten uns sehr. Auf dem Gotthard gab es einen kurzen Halt. Welch eine Schönheit für das Auge! Das Seelein lud zum Verweilen ein — und das Panorama der Bergwelt! Weiter fuhren wir nun in unzähligen Kehren durch die Leventina hinab nach Bellinzona und Locarno. Inmitten des romantischen Hochtales, im Hotel «Ambri-Piotta», erlabten wir uns vorzüglich an einem reichlichen Mittagessen. Dann konnte die genussreiche Fahrt fortgesetzt werden, dem Reiseziel des ersten Tages entgegen. Dem schönen Langensee entlang erreichten wir abends halb 7 Uhr wohlbehalten Pallanza, wo wir im Hotel «Metropol» Quartier bezogen.

Am zweiten Reisetag schien Petrus uns nicht gnädig zu sein. Das Wetter blieb nach erfolgter Gewitternacht den ganzen Tag unfreundlich. Der Vormittag war dem Besuch der Isola Bella gewidmet. Ein Motorboot setzte uns hinüber. Glücklicherweise hellte sich das Wetter bei der Besichtigung der Insel auf. Die reizvolle, entzückende Isola Bella hinterliess bei uns einen starken Eindruck, besonders wegen den prachtvollen Bauten und kunstvollen Erzeugnissen vieler Jahrhunderte. — Zurück nach Pallanza, hiess es, Abschied nehmen von diesem schönen Erdenfleck, und so fuhren wir auf dem gleichen Weg zurück nach Locarno. Die Zollformalitäten wickelten sich dank der rücksichtsvollen Beamten rasch ab. Es war bereits halb 1 Uhr, als wir bei strömendem Regen das Hotel «Orselina» erreichten, wo wir ebenfalls durch ein reichliches Mittagessen verpflegt wurden. Hier hatten wir einen wunderbaren Ausblick auf den See. Nachher fuhren wir weiter nach Bellinzona, Roveredo, Mesocco, San Bernardino-Dorf, dem San Bernardinopass zu. O, welch eine Enttäuschung, als wir Bernardino-Dorf passierten! Die ganze Gegend war in dichten Nebel eingehüllt, und es regnete, so dass uns jede Sicht verunmöglicht wurde. Der San-Bernardino-Pass war aber wieder nebelfrei. Nach kurzem Halt steuerten wir wieder abwärts in zahlreichen Kehren durch das romantische Hinterrheintal nach Splügen, Rofflaschlucht, Andeer, Thusis nach der bündnerischen Metropole Chur, wo uns noch ein gutes Nachtessen serviert wurde. Es begann schon zu dämmern, als wir Chur verliessen. In nächtlicher eiliger Fahrt steuerten wir über Landquart, Luziensteig, Altstätten, Rorschach, Arbon, St. Gallen zu, wo wir nachts 11 Uhr wohlbehalten und bereichert von dem Erlebten anlangten. Dem Chauffeur, Herrn Brander, gebührt der beste Dank für die umsichtige Führung, ebenso dem Präsidenten, Herrn Maeder, für

die gute Organisation. Nicht zuletzt wollen wir dem lieben Gott danken; er hat uns wahrlich so treu vor einem Unheil bewahrt auf der Reise. Möge die Tour, die wir in vollen Zügen geniessen konnten, uns noch lange in guter Erinnerung bleiben.
B. Sch.

Katalog der Schweiz. Taubstummen-Bibliothek

Bräker Ulr.: Lebensgeschichte und natürliche Abenteuer des armen Mannes im Toggenburg.

Brauckmann K.: Absehunterricht nach dem Jenaerverfahren. 1925.

- Das gehörleidende Kind. 1931.
- Das Silben- und Formenspiel der deutschen Sprache. 1933.
- Die Verkehrsfähigkeit des Gehörleidenden und das Absehproblem.

Bremen: Allgemeiner Taubstummenverein. Jahresbericht 1907.

Bremi J.: Das durchstochene Ohr. Lebensgeschichte eines Gehörlosen. 1871.

- Lithographisches Porträt von ihm, nebst Aufzeichnungen über ihn.

Brennwald: Beschreibung einer stummen Familie in Kloten. 1806.

Bromer R.: Wie soll man über Helen Keller denken?

Bronstein F.: Taubstummenuntersuchungen in der Anstalt Münchenbuchsee. 1909.

Brugger C., Dr.: Die Eheberatung bei Schwerhörigen und Tauben. 1938.

Bücherei der Unterhaltung und des Wissens für Taubstumme: 1. Die Sagen von Gudrun und Siegfried. 2. Die Königin Luise. 3. Der Raub Strassburgs 1681.

Büchli M. J. C.: De zorg voor de doofstomme. 1948.

Bühr Wilh. und Kull: Ein Gedächtnisblatt für G. F. Ehrhardt, dem verstorbenen Direktor der Taubstummenanstalt St. Gallen.

Bühr W.: Das taubstumme Kind, seine Schulung und Erziehung. 1928.

- Führer durch die schweizerische Taubstummenbildung. 1928.
- Gründung einer schweizerischen Gesellschaft für Erziehung taubstummer und schwerhöriger Kinder. 1923.
- Rückblick auf die Entwicklung des Taubstummenbildungswesens im Kanton St. Gallen. 1909.
- Sollen wir unser schwerhöriges Kind in eine Taubstummenanstalt geben? 1926.

Inhaltsverzeichnis:

Reifender Sommer / Fannely	241
<i>Aus der Welt der Gehörlosen:</i>	
Die Schweiz. Gehörlosentage in Lugano	242
Taubstummenanstalt St. Gallen	245
Dem Taubstummen auch das Schöne (Schluss)	248
Holländische Gehörlose besuchen die Schweiz	249
Zürcherischer Fürsorgeverein für Taubstumme	250
Emil Müller †	251
<i>Korrespondenzblatt:</i>	
Der Schweiz. Gehörlosenbund	251
Gehörlosenbund St. Gallen	253
Etwas für alle	255



ETWAS FÜR ALLE

Herausgegeben vom Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein

Vom Bleistift

Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, woher unsere Bleistifte und Farbstifte kommen? Ihr habt sicher schon oft den Namen «Caran d'Ache» gelesen. Das ist der Name einer Fabrik in Genf, wo die Bleistifte hergestellt werden. Dort hat es viele Maschinen. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen sind dort beschäftigt.

Aus was wird denn ein Bleistift gemacht? Wenn ihr den Bleistift spitzt, so seht ihr: er ist aus Holz, aber mit dem Holz kann man nicht schreiben. Im Holz steckt ein langes, dünnes, schwarzes Stäbchen. Das ist der Stift oder die Mine. In den Farbstiften hat es farbige Minen.

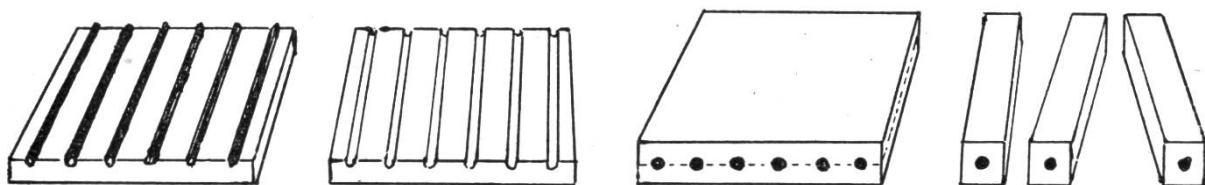
Die schwarzen Minen sind aus Graphit. Das ist etwas Ähnliches wie Kohle. Man findet den Graphit in der Erde. In England hat man vor 400 Jahren zum ersten Mal Graphit gefunden. — Die Bergarbeiter bohren tiefe Gänge in die Erde hinein. Sie fahren mit einem Aufzug hinunter. Sie arbeiten den ganzen Tag unter dem Boden. Sie haben Lampen. Warum? Sie haben Pickel, Bohrer und Schaufeln. Sie pickeln und bohren den Graphit aus den Steinen heraus. Durch die langen Gänge fahren kleine Bahnwagen. Die Bergarbeiter schaufeln den Graphit in die Wagen. Die Wagen fahren bis zu einem Aufzug. Mit dem Aufzug wird der Graphit nach oben geführt.

Andere Arbeiter laden den Graphit in die Eisenbahnwagen. Der Graphit muss eine lange Reise machen: von England bis nach Genf. Endlich kommt er in die Fabrik. Er muss gemahlen werden. Es gibt daraus feines schwarzes Mehl. Dieses schwarze Mehl wird mit Tonerde vermischt. Es gibt einen Teig. Aber nicht zum Essen! Die Arbeiter müssen gut aufpassen. Sie dürfen nicht zu viel und nicht zu wenig Tonerde dazu tun, sonst kann man später nicht gut schreiben und zeichnen mit den Bleistiften. Der Teig wird in einer Maschine zu den feinen Minen-Stäbchen geformt. Dann kommen diese Stäbchen in einen sehr heißen elektrischen Ofen, wo sie gebrannt werden, bis sie ganz hart sind. Zuletzt müssen sie noch baden. Aber nicht im Wasser, sondern in heißem Fett.

Unterdessen haben andere Arbeiter das Holz für die Bleistifte bereit gemacht. Dieses Holz hat noch eine längere Reise gemacht als der Graphit. Es kommt von Amerika. Das Holz von unseren Bäumen kann man für die Bleistifte nicht brauchen. In Amerika wachsen die Rot-Zedern. Es sind Nadelbäume, ähnlich wie die Tannen. Das Holz dieser Zedern gibt

gute Bleistifte. Die Holzarbeiter fällen die Zedern und bringen sie in die Sägerei. Aus den riesigen Baumstämmen werden Bretter gesägt. Die großen Bretter müssen mit der Säge immer kleiner und dünner gemacht werden. Aus einem grossen Baumstamm gibt es viele Tausend kleine Brettlein. Alle müssen genau so lang sein wie ein Bleistift und so breit wie sechs Bleistifte. Die Brettlein werden in Säcken in die Bahn verladen. Sie machen nun die lange Reise mit der Bahn und mit dem Schiff über das Meer und wieder mit der Bahn bis nach Genf. Die Reise dauert viele Tage.

In der Fabrik angekommen, müssen die Brettlein ganz fein gehobelt werden. Dann macht eine Maschine in jedes Brettlein sechs Rillen. Jedes Brettlein wird mit Klebstoff bestrichen. Eine Arbeiterin legt in jede Rille eine schwarze Mine. Dann legt sie ein zweites Brettlein mit Rillen darauf.



Die sechs Minen sind jetzt festgehalten zwischen den zwei Brettlein. Wenn sie fest kleben, dann werden sie in sechs Stäbe gesägt. Es gibt sechs Bleistifte daraus. Die Bleistifte werden abgerundet. In der Lackiermaschine bekommen sie ein schönes, farbiges Kleid und zuletzt noch einen Namen und eine Nummer. In der Spitzmaschine werden sie fein gespitzt. Dann kommen sie in den Packraum, wo fleissige Arbeiterinnen sie in die Schachteln verpacken.

Und nun reisen die fertigen Bleistifte mit der Bahn in alle Städte und Dörfer der Schweiz. In den Papeteriegeschäften können wir sie kaufen.

Wenn wir Bleistifte und Farbstifte gebrauchen, so wollen wir daran denken, dass viele Arbeiter und Arbeiterinnen geholfen haben, sie herzustellen: die Bergarbeiter in England, die Holzarbeiter in Amerika, die Arbeiter bei der Bahn und bei den Schiffen, die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Fabrik.

Und so ist es bei allen Dingen, die wir brauchen: bei unsren Tassen und Tellern, Löffeln und Gabeln, Tischen und Betten, Kleidern und Schuhen, Körben und Taschen, Tafeln und Heften. Viele Menschen haben gearbeitet, um alle diese Gegenstände herzustellen. Wir wollen beim Gebrauch an sie denken.

Wer hat gelogen?

Ein Büblein kommt zu seiner Mutter gelaufen. Es weint. Es klagt: «Der Vater hat mir eine Ohrfeige gegeben.» — Da kommt der Vater. Er sagt: «Du lügst! Willst du noch einmal eine Ohrfeige?»

Wer hat gelogen?

A N Z E I G E N

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau, Die Wochenendtagung in Beinwil am See findet am 3. und 4. September statt — eine Woche später, als im Programm vorgesehen. — Jüngere Gehörlose treffen sich am Samstag um 17 Uhr zur ersten Aussprache und nachher zum Spiel. Sonntag, 10 Uhr, Gehörlosengottesdienst für jüngere und ältere Taubstumme im Gemeindesaal des Schulhauses Beinwil, nahe beim Konsum. Am Nachmittag Aussprachen und frohes Zusammensein. Das Essen bringt jeder Teilnehmer mit. Wir kochen gemeinsam Suppe, Tee, Kakao. Herzlich ladet ein

Für den Fürsorgeverein: Pfr. Frei

Basel, Taubstummen-Frauenbund. Nächste Zusammenkunft des Frauenbundes am 2. Oktober um 15 Uhr im Calvinzimmer. Mit freundlichem Gruss: Lucie Imhoff

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Sonntag, den 4. September: 1. Quartalversammlung im Restaurant «Sternen», Aarbergergasse 30, 1. Stock, um 17 Uhr. Für Aktive obligatorisch. Erscheint pünktlich! Neue Spieler willkommen!

Spielplan für die 1. Runde: 4. September: Gehörlosen—Belp, 13.15 Uhr, Allmend; 11. September: Länggasse—Gehörlosen; 25. September: Esperia—Gehörlosen; 2. Oktober: Gehörlosen—Schönbühl; 9. Oktober: Post—Gehörlosen; 15. Oktober: Zürich—Bern in Zürich; 30. Oktober: Gehörlosen—Köniz a; 6. November: Gehörlosen—Ostermundigen. — *Training* jeden Freitag von 18.30 bis 20 Uhr auf der Allmend. Aktive, erscheint vollzählig und pünktlich!

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Vorstand für die Saison 1955/56: Präsident E. Ägerter (bisher); Vizepräsident und Captain E. Ledermann (bisher); Sekretär M. Kopp (bisher); Kassier W. Läderach (bisher); Materialverwalter G. Fivian (bisher); 1. Beisitzer P. Haldemann (neu); 2. Beisitzer F. Schafer (neu). Der Vizepräsident J. Brielmann trat zurück und wurde (siehe oben) durch Cpt. E. Ledermann ersetzt.

Graubünden, Bündner-Gehörlosenverein. Die für diesen Herbst vorgesehene Reise nach Kloten wird nicht ausgeführt wegen mangelnder Anmeldungen infolge Teilnahme an der Reise mit Herrn Pfr. Graf und an der Gehörlosen-Wallfahrt.

Georg Meng

Graubünden, Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Werdenberg. Sonntag, 11. September, um 14.30 Uhr, Zusammenkunft im Schulhaus Graf. Der Gruppenleiter erwartet vollzähliges Erscheinen. Auf Wiedersehen!

Ulrich Guntli

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz. Achtung! Beginn der Abendkurse am 14. September, 19.45 Uhr, in der Handelsschule Seitz, Oberhof, Murbacherstr. 37, Luzern. Leitung Herr Gottfr. Schaffhuser, Sekundarlehrer, Ebikon. Thema: «*Der Mensch und seine Gesundheit*». Aktuell für uns! Auch die Mitglieder des Gehörlosen-Sportvereins sind hiezu eingeladen. Anmeldungen an Herrn Karl Büchli-Scherrer, Gärtner, Sticheramtstrasse, Emmen. — *Voranzeige:* Im Oktober Autobus-Ausflug!

Luzern. Gehörlosen-Sportverein. Am 11. September Gehörlosen-Gottesdienst im Priester-Seminar. Quartalsversammlung 10.15 Uhr im Hotel «Bernerhof», Salon 1. Stock. Bitte pünktlich erscheinen! Mitgliederbeiträge nicht vergessen zu bezahlen. Mitglieder-Ausweis mitnehmen. Unentschuldigte Abwesenheit wird gebüsst gemäss Statuten. Am Nachmittag Baden oder Spiele im Wald oder je nach Vorschlag in der Versammlung. Nichtmitglieder sind hiezu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Luzern. Sonntag, den 11. September, um 9 Uhr, katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Priesterseminarkapelle. Wir erwarten zahlreichen Besuch.

St. Gallen, Gehörlosen-Bund. Sonntag, den 4. September: Herbstbummel nach Glinzburg bei Mörschwil. Abfahrt von St. Gallen um 13 Uhr. Das Billett St. Gallen—Mörschwil retour zu Fr. 1.30 selber lösen! Bei Regenwetter Zusammenkunft im Restaurant «Dufour». Der Vorstand

St. Gallen, Katholischer Gottesdienst: Sonntag, den 11. September, um 9.45 Uhr, in der Herz-Jesu-Kapelle.

Winterthur, Gehörlosenverein. Versammlung: Sonntag, den 11. September, um 14.15 Uhr, im «Erlenhof». Bitte Vorschläge für Winterkurse und Jahresprogramm mitbringen. Erscheint zahlreich! — Voranzeige: Autofahrt am 25. September nach Vaduz FL und zur Taminaschlucht. Der Vorstand

Zürich, Bildungskommission. 3. September, um 20.15 Uhr: «Helen Keller» (Vortrag). 11. September: Sonntagnormogenausflug nach der Höllgrotte Baar. Anmeldungen mit Postkarte an P. Häni, Isengrindstr. 2, Adliswil. Kosten ungefähr 4 Franken.

Zürich, Fürsorgeverein für Taubstumme. Generalversammlung siehe Seite 250.

Gehörlosen-Sportverein Zürich

In der Nummer vom 1. Augurst ist uns ein Versehen unterlaufen. Die Liste des neugewählten Vorstandes ist zu ergänzen mit *Herrn Ernst Bühler als Kassier*. Red.

Gefunden

An der Ehemaligen-Tagung in St. Gallen sind liegen geblieben ein braunes, goldbesticktes Damentäschchen und ein schwarzer Damenstrohhut. Man wende sich an Frl. Cl. Iseli, Fürsorgerin, Taubstummenanstalt, St. Gallen.

Dank!

Allen Freunden und Bekannten, besonders aber dem läblichen Taubstummenfürsorgeverein beider Basel, dem Gehörlosenverein Helvetia und dem Taubstummenbund Basel, die uns zu unserem Goldenen Hochzeitsfeste am 21. Juli durch ihre Glückwünsche und Geschenke erfreuten, sagen wir unsren allerherzlichsten Dank! Es war uns unmöglich, allen Gratulanten — es waren gegen 80! — einzeln schriftlich zu danken. Darum entbieten wir ihnen allen auf diesem Wege unsren herzlichen Dank und innigsten Gruss. Gottlieb Bechtel-Persenico und Frau

Infolge Platzmangels

musste eine ganze Reihe wertvoller Beiträge zurückgestellt werden auf spätere Nummern, so auch der allgemeine Teil mit den Notizen und der Rätselecke. Wir bitten die Verfasser um Geduld und ebenso die Leser.